

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------------------------------------------------|----|
| Vorwort | 1 |
| Trägerverein | 2 |
| Gewalt gegen Frauen | 4 |
| Beratungs- und Interventions- stelle für Frauen | 6 |
| Präventive Beratung | 7 |
| Prozessbegleitung | 7 |
| Interventionsstelle Bergstraße | 8 |
| Beratungsarbeit 2017 in Zahlen | 9 |
| Teaminternes | 11 |
| Öffentlichkeitsarbeit | 12 |
| Netzwerkarbeit | 18 |
| Pressemitteilung: Digitale Gewalt nimmt zu | 19 |

„Gewalt lebt davon, dass sie von Anständigen nicht für möglich gehalten wird.“

Jean-Paul Sartre, französischer Romancier, Dramatiker, Philosoph und Publizist

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße im Mai 2016 ihre Arbeit erweitern konnte, wurde ein weiterer großer Schritt unternommen, um das adäquate Hilfsangebot für die von Gewalt betroffenen Frauen im Kreis Bergstraße zu bewerkstelligen. Im Juni 2017 wurde eine weitere Zweigstelle in Lampertheim eröffnet. Somit bietet die Beratungsstelle nicht nur in Bensheim, sondern auch in Rimbach und Lampertheim den betroffenen Personen Hilfe und Unterstützung an.

Die Türen für Frauen, die in Gewaltbeziehungen leben oder gelebt haben und den Wunsch nach parteilicher Beratung und Unterstützung verspüren, wurden noch weiter geöffnet. Nach der Eröffnung der neuen Zweigstelle in Lampertheim gab es einen großen Zulauf. Hierdurch wird noch einmal der große Bedarf an Beratung bei häuslicher Gewalt im sozialen Nahraum im Kreis Bergstraße sichtbar.

Neben der täglichen Beratungs- und Unterstützungsarbeit waren wir in diesem Zeitraum auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Dabei verfolgten wir das Ziel, die Informationen zu unserem Hilfsangebot nicht nur für Institutionen und professionelle Dienst-

stellen, sondern auch für die breite Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der folgende Jahresbericht 2017 gewährt einen Einblick in die Arbeit der Beratungs- und Interventionsstelle über das Jahr hinweg.

Herzlicher Dank geht an dieser Stelle an alle Vorstandsfrauen, die ehrenamtlich für die Beratungsstelle und das Frauenhaus arbeiten. Durch ihren unermüdlichen Einsatz konnte die Beratungsstelle in den letzten Jahren erweitert werden.

Allen Frauen und weiteren Personen, die den Weg zu unserer Beratungsstelle gefunden haben und die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten durften, wünschen wir ein gewaltfreies Leben.

Mitarbeiterin der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen

Natalia Sedich

Bensheim, im März 2017

Liebe Leserinnen und Leser,

prima, dass Sie unseren Jahresbericht zur Hand nehmen und darin stöbern. Mit diesem Bericht geben wir Ihnen Einblick in die Arbeit der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen. Gleichzeitig möchten wir Sie auch mit der Arbeit des Vereins Frauenhaus Bergstraße e.V. vertraut machen.

Der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V.

Der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. wurde vor mehr als 30 Jahren zum Aufbau unseres Frauenhauses gegründet und ist Träger des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt. Wir treten Häuslicher Gewalt entgegen, bieten Frauen und ihren Kindern Schutz vor Gewalt und setzen uns für den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen im Landkreis Bergstraße ein.

Der Vorstand des Vereins ist für alle Belange rund um das Frauenhaus sowie die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße zuständig. Der Vereinsvorstand hat eine hohe Kontinuität. Umso mehr bedauern wir den plötzlichen Tod von Hille Krämer im Juli 2017. Hille Krämer war nicht nur Gründungsmitglied, sondern seit Bestehen des Vereins als Beisitzerin im Vorstand vertreten. Mit ihrer umsichtigen und ruhigen Art hat sie sich in besonderem Maße für die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder eingesetzt. Wir bedanken uns stellvertretend bei ihrem Ehemann Johannes Krämer für ihr langjähriges En-

gagement. Der geschäftsführende Vorstand ist für alle Belange rund um die Beratungs- und Interventionsstelle tätig. Vielfältige Aufgaben, wie Haushalts- und Personalführung, Erarbeitung von Konzepten, Vertragsverhandlungen mit dem Landratsamt, das Akquirieren von Geldern und die Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen uns fast täglich.

Die Beisitzerinnen tragen, zusammen mit dem geschäftsführenden Vorstand, in regelmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen zur Entscheidungsfindung und Entwicklungsprozessen bei.

In monatlich Dienstbesprechungen mit den Mitarbeiterinnen wird all das besprochen, was die Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle betreffen. So geht es beispielsweise um Personalfragen, neue Konzepte, Öffentlichkeitsarbeit, Anschaffungen und Investitionen sowie die Gestaltung der Arbeit mit den Frauen und Kindern.

Finanzierung

Das Frauenhaus wird aus Mitteln des Landes Hessen, Haushaltmitteln des Landkreises Bergstraße finanziert, die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße seit 2016 aus Landesmitteln. Beide Einrichtungen sind zusätzlich auf Vereinsmittel, Spenden und Bußgelder angewiesen. Die Auszahlung der öffentlichen Gelder ist an die fristgerechte Vorlage von Konzepten, Berichtspflichten mit statistischen Zahlen, der Vorlage von Finanzierungsplänen für das Folgejahr, Verwendungsnachweisen und Sachberichten gebunden. Diese öffentlichen Zuwendungen sind knapp und reichen gerade für den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle aus.



Der Vorstand des Vereins Frauenhaus Bergstraße e.V. (links nach rechts): Christa Molitor (Beisitzerin), Dr. Anette Blessing (Beisitzerin), Hille Krämer († 07.07.2017, Beisitzerin), Camilla Bauer (Beisitzerin), Christine Klein (1. Vorstandsvorsitzende), Dr. Heidrun Kübler (Kassiererin), Andrea Steines (Schriftführerin), Maria Heeß (stell. Vorsitzende) und Brigitte Wagenknecht (Beisitzerin)

Um sämtliche Kosten unserer Arbeit zu decken, sind wir dringend auf Spenden und Bußgelder angewiesen. Nur so können wir beispielsweise

- im Notfall Frauen und ihre Kinder mit Lebensmitteln, Kleidung, Hygieneartikel versorgen
- Hilfe bei Umzug und Wohnungseinrichtung leisten
- wichtige Dokumente beschaffen und Übersetzungskosten übernehmen
- Sprachunterricht und Hausaufgabenhilfe anbieten
- Projekte im Rahmen der sozialpädagogischen Arbeit durchführen

- Freizeitangebote für Kinder ermöglichen oder ihnen zu Weihnachten eine kleine Freude machen
- unsere Räumlichkeiten im Frauenhaus instand halten
- Ersatz- oder Neubeschaffungen von Inventar finanzieren
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zur Vorbeugung vor häuslicher Gewalt durchführen.

Dank an Unterstützende

An dieser Stelle danke ich allen, die in den vergangenen Jahren und im Berichtsjahr 2017 mehrfach oder einmalig den Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. finanziell, durch Spenden, Bußgelder oder auch ideell unterstützt haben. Nur so war und ist es möglich, den Frauen und Kinder im Frauenhaus angemessene Begleitung und Hilfe auf ihrem Weg zu einem Leben ohne Gewalt zu ermöglichen.

Christine Klein
1. Vorsitzende

Gewalt gegen Frauen

Unter Gewalt gegen Frauen versteht man alle Formen von Gewalthandlungen, die Frauen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit erfahren und durch die ihnen körperlich, sexuell und/oder psychisch Schaden oder Leid zugefügt wird.

Gewalt gegen Frauen ist immer ein Ausdruck für das Machtungleichgewicht zwischen den Geschlechtern. Sie hat viele verschiedene Gesichter und fängt nicht beim Schlagen an.

Die Erscheinungsformen der Gewalt im sozialen Nahraum existieren weltweit und betreffen alle gesellschaftlichen Schichten, völlig unabhängig von Alter, Einkommen, Bildungsstand, Glaube, Kultur und gesellschaftlichem Status.

Im UNICEF-Weltbevölkerungsbericht von 1997 wurde Gewalt gegen Frauen und Mädchen als die häufigste Form von Menschenrechtsverletzungen in der Welt benannt. Des Weiteren wurde hervorgehoben, dass Frauen weltweit das größte Risiko haben, durch einen Mann, der ihnen bekannt ist, Opfer von Gewalt zu werden.



Die eigene Wohnung sollte der Ort sein, an dem Menschen sich geschützt, sicher und geborgen fühlen. Leider ist die eigene Wohnung auch der häufigste Tatort, an dem Frauen Gewalt erfahren.

Es ist ein Menschenrecht, dass Frauen und Mädchen ein Leben frei von Gewalt führen können, doch die Realität sieht anders aus.

In einer 2004 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellten Studie wurde festgestellt, dass jedes fünfte Kind in Deutschland Opfer von Häuslicher Gewalt ist. Des Weiteren ergab die Studie, dass bei ca. 82% aller getöteten Frauen der Partner der Täter war. Auch die Arbeitsausfälle von Frauen sind mit 20% - 25% auf Häusliche Gewalt zurückzuführen. Die gesellschaftlichen Folgekosten von Männergewalt werden auf ca. 15 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt.

Eine 2014 durchgeführte europaweite Studie der FRA-Agentur der Europäischen Union für Grundrechte zeigt das erschreckende Ausmaß von Häuslicher Gewalt. Bei dieser Datenerhebung zu häuslicher, körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt gegen Frauen wurde unter anderem festgestellt, dass jede dritte Frau im Alter zwischen 15 und 74 Jahren Opfer von körperlicher und/oder sexueller Gewalt ist. Würden diese betroffenen Frauen gemeinsam eine Nation bilden, so wäre diese umgerechnet mit 62 Millionen die drittgrößte Nation der EU (hinter der BRD und Frankreich).

Jede zehnte Frau in Europa hat seit ihrem 15. Lebensjahr irgendeine Form der sexuellen Gewalt erfahren und jede zwanzigste wurde Opfer einer Vergewaltigung. 22% der befragten Frauen gaben an, bereits körperliche und/oder sexuelle Gewalt in der Partnerschaft erlebt zu haben und 43% waren von psychischer Gewalt durch ein Beziehungspartner/in betroffen.

In der Kindheit haben 33% körperliche oder sexuelle Gewalt durch eine/n Erwachsene/n erfahren.

Und von all diesen betroffenen Frauen meldeten nur ca. 13% schwerwiegende Gewaltvorfälle der Polizei.

Befragt wurden in dieser Studie 42.000 Frauen der 28 Mitgliedsstaaten. Darüber hinaus wurde bei dieser Datenerhebung festgestellt, dass die meisten Ergebnisse in Deutschland sogar über dem EU-Durchschnitt liegen.



Gewalt gegen Frauen hat sehr viele Erscheinungsformen

- Beschimpfung
- Belästigung
- Redeverbot
- Geldentzug
- Lächerlich machen
- Tötungen
- Missachtung
- Demütigung
- Misshandlung
- Kontrolle
- sexueller Missbrauch
- das Zerschneiden von Kleidung
- Besuchsverbot
- Vergewaltigung
- Frauenhandel
- soziale Isolation
- Zwangsprostitution
- Wegnehmen des Wohnungsschlüssels

Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen

Die Beratungs- und Interventionsstelle wendet sich an Frauen, die in Gewaltbeziehungen leben, gelebt haben oder aus anderen Gründen den Wunsch nach parteilicher Beratung haben.

An die Beratungs- und Interventionsstelle können sich auch Menschen wenden, die in ihrem Umfeld Häusliche Gewalt wahrnehmen.

Die Gespräche finden in einem geschützten Rahmen statt, sind vertraulich und kostenfrei. Unabhängig von der Einkommenssituation, dem Aufenthaltstitel, dem Herkunftstort, dem sozialen Status, gesundheitlicher Einschränkung oder Behinderung der betroffenen Frauen kann gemeinsam nach Lösungswegen für die aktuelle Situation der Betroffenen gesucht werden.

Dreimal wöchentlich bietet die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße offene Sprechzeiten in Rimbach, Lampertheim und Bensheim an. In Rimbach findet montagnachmittags von 14 – 15 Uhr in den Räumlichkeiten des Diakonischen Werkes in der Schlossstraße 52a eine offene Sprechzeit statt. In Lampertheim befindet sich die Beratungsstelle im Stadthaus in der Römerstraße 102. Hier bieten wir dienstagsvormittags von 10 – 11 Uhr eine offene Sprechzeit an. In Bensheim ist die Beratungsstelle in der Hauptstraße 81 ange-

siedelt. Mittwochnachmittags von 16 – 18 Uhr bieten wir auch hier eine offene Sprechzeit an. Auch in unserem Flyer sind die Orte mit den genauen Uhrzeiten zu finden.



Die offenen Sprechzeiten stehen für spontane Beratungen zu Verfügung. Um in aller Ruhe und mit ausreichend Zeit eine Beratung durchzuführen und viele Fragen zu beantworten, raten wir die Vereinbarung eines Termins. Als einzige Fachberatungsstelle in der Bergstraße bietet unsere Beratungs- und Interventionsstelle betroffenen Frauen die Möglichkeit der aufsuchenden Beratung. In besonderen Fällen kann die Beratung auch an anderen Orten wie beispielsweise in einem Krankenhaus, am Arbeitsplatz oder im öffentlichen Raum stattfinden.

Präventive Beratung

Wenn Frauen von seelischer, körperlicher und/oder sexueller Gewalt betroffen sind, können sie über

- das Erlebte und ihre Ängste
- die Trennung und die Scheidung
- Fragen der Existenzsicherung
- ihre Zukunft und Lebensentwürfe
- ihre Hoffnungen und Wünsche
- die Schwierigkeiten mit dem Neuanfang nach einer Trennungssprechen.



Rimbach, Schlosstr. 52a

Beraten und unterstützt werden Frauen

- im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes zu Wegweisung, Annäherungsverbot, Kontaktverbot und Wohnungszuweisung
- bei Stalking (Belästigungen, Nachstellungen)
- bei der Erstellung ihres individuellen Sicherheitsplans, um weitere Gewalttätigkeiten zu verhindern

Bei der Kontaktaufnahme zu

- Rechtsanwältinnen, Rechtsanwälte
- Beratungsstellen, Therapeutinnen, Therapeuten
- Polizei, Amtsgericht, Behörden werden sie unterstützt.

Prozessbegleitung

Weibliche Opfer von körperlicher, psychischer und/oder sexueller Gewalt erhalten durch die Beratungs- und Interventionsstelle kostenlose Unterstützung während des Prozesses.

Dabei unterstützt die Mitarbeiterin die Frauen bei der Vorbereitung der Anzeige. Im Bedarfsfall kann die Frau eine persönliche Begleitung zur Anzeigerstattung erhalten. Auch die Vorbereitung auf die Hauptverhandlung und Begleitung zur Verhandlung findet in diesem Kontext statt.

Auch über die Verhandlung hinaus findet auf Wunsch der Frauen eine Nachbetreuung durch unsere Mitarbeiterin statt.



Lampertheim, Römerstraße 102

Interventionsstelle Bergstraße

Als Interventionsstelle nimmt die Beratungsstelle pro-aktiv den Kontakt zu den betroffenen Frauen auf. Grundlage für die Kontaktaufnahme ist die Information der Polizei nach einem Polizeieinsatz. Die Kontakte werden zeitnah telefonisch aufgenommen, mehrmals und zu verschiedenen Tageszeiten, falls es erforderlich ist. Die Entscheidungen der gewaltbetroffenen Frauen über die Annahme oder Ablehnung des Beratungsangebotes werden respektiert. Darüber hinaus können die betroffenen Frauen auch selbst Kontakt zu der Interventionsstelle aufnehmen. Die Unterstützung der Interventionsstelle findet kurz nach dem Polizeieinsatz bzw. nach einer entsprechenden Anzeige in Form von Krisenintervention und Beratung statt. In der Hinsicht ist die Interventionsstelle ein wichtiges Glied der Präventionskette zwischen den kurzfristigen Maßnahmen der Polizei und der mittelfristigen Schutzmaßnahme im Rahmen des Zivilrechts.

In dem Berichtsjahr wurden 12 Frauen pro-aktiv durch die Polizei an die Interventionsstelle vermittelt. 9 Frauen nutzten das Beratungsangebot.

Beratungsarbeit 2017 in Zahlen

Im Jahr 2017 wurden 194 präventive Beratungsgespräche mit und für 92 Frauen geführt. (13% der Klientinnen wurden durch die Polizei vermittelt).

36 von den betroffenen Frauen hatten entweder eine oder mehrere unterstützende Personen an ihrer Seite, wie z.B. Verwandte, Freunde, Nachbarn oder Mitarbeiter anderer Fachberatungsstellen. 6 Männer haben die Beratungen für und mit betroffenen Frauen als Begleitung wahrgenommen.

6 Klientinnen hatten eine körperliche Behinderung oder hatten eine geistige Beeinträchtigung.

In 10 Fällen handelte es sich um geflüchtete seit 2014 nach Deutschland eingereiste Frauen.

Zwei Frauen wurden in dem Berichtsjahr bei der Vorbereitung der Anzeige unterstützt und persönlich zur Erstattung begleitet.



Anzahl der Beratungen

| Anzahl Beratungen | Anzahl Frauen | Anzahl Männer (Begleitung) |
|-------------------|---------------|----------------------------|
| 1 | 50 | 5 |
| 2-5 | 37 | 1 |
| 6 und mehr | 5 | |

Wohnorte der beratenen Personen

| | ♀ |
|------------------------------------------------------------|----|
| Kreis Bergstraße | 72 |
| Übriges Hessen | 8 |
| Andere Bundesländer | 7 |
| davon seit 2014 Geflüchtete (nach Deutschland eingereiste) | 10 |
| Ausland | 1 |
| Unbekannt | 4 |

Betroffenheit von Kindern

63 der Frauen, die sich persönlich, telefonisch oder durch unterstützende Personen an die Beratungs- und Interventionsstelle wandten, waren Mütter.

19 Frauen hatten keine Kinder und 10 Frauen haben keine Angaben dazu gemacht.

Die 63 Frauen hatten insgesamt 125 Kinder, die von der gewalttätigen Lebenssituation der Mütter betroffen waren. 2 Frauen waren schwanger.

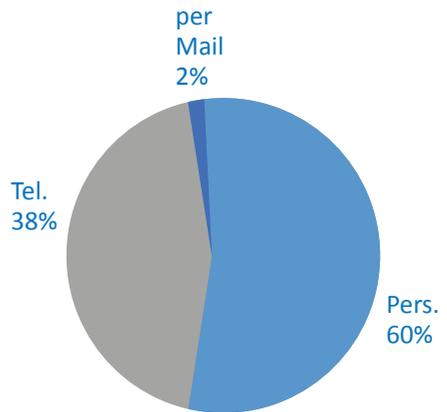
„Gewalt bringt keine Pflanze zum Wachsen. Die reißt höchstens ihre Wurzel aus.“

Walter Ludin, Schweizer katholischer Theologe, Priester, freischaffender Journalist, Redakteur und Buchautor



Formen der Beratungen

Die Beratung findet in Form von telefonischer, persönlicher Beratung statt oder passiert durch den E-Mailkontakt. Die Mehrheit der Klientinnen wurde persönlich an den Beratungsstellen beraten. Von 194 Beratungsgesprächen sind 115 (60%) persönlich, 74 (38%) am Telefon und 5 (2%) per E-Mail durchgeführt worden.



Kollegiale Beratung

In den Fällen von 16 betroffenen Frauen sind mehrere kollegiale Beratungen durchgeführt worden. Es fanden Interventionen mit folgenden Institutionen und Personen statt: Polizei Bergstraße, Jugendamt Bergstraße, Wildwasser e.V. Darmstadt, einem Rechtsanwalt, Flüchtlingshilfe Fürth, Frauenhaus Bergstraße, Lindenhofschule Groß-Rohrheim, Jobcenter Kreis Bergstraße.

Teaminternes

Seit Mai 2017 wird die Beratungs- und Interventionsstelle von einer Sozialpädagogin (B.A.) mit einem Stellenumfang von 39,9 Stunden geleitet. Zuvor bestand das Team aus zwei in Teilzeit beschäftigten Sozialpädagoginnen (B.A.) mit einem Stellenumfang von 35 Stunden. Durch Vergabe der Mittel aus dem Sozialbudget 2015 des Landes Hessen konnte die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt im Mai 2016 eröffnet werden.

Bis dahin wurde die Beratungsstelle mit dem Personal des Frauenhausteams abgedeckt.

Im Berichtsjahr fanden regelmäßig Teamsitzungen, Gesamtteamsitzungen (Beratungsstelle und Frauenhaus) und gemeinsame Konzepttage (Beratungsstelle und Frauenhaus) statt.

Fort- und Weiterbildung

Zur Sicherung der Qualität der Arbeit nehmen die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und der Beratungsstelle laufend an fachbezogenen Fort- und Weiterbildungen teil. Zu den Themen Kooperation und Kommunikation im professionellen Kontext im Arbeitsfeld Häusliche Gewalt, Hilfeansätze bei Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer (60+), transgenerationale Musterübertragung und Traumatisierung konnten die Mitarbeiterinnen wertvolle Anregungen und Vorschläge für die Arbeit bekommen.

Supervision

Das gesamte Team der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen und des Frauenhauses Bergstraße hatte im Berichtsjahr sechs Supervisionseinheiten in der Supervisionspraxis Darmstadt. In der Supervision werden Beratungsprozesse und Teamstrukturen reflektiert.



Öffentlichkeitsarbeit

Die Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit sind es, Gewalt gegen Frauen und Kinder öffentlich zum Thema zu machen, über gesellschaftlich verankerte Gewaltstrukturen und die Diskriminierung von Frauen zu sprechen und diese damit ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rücken und sichtbar zu machen. Außerdem dient die Öffentlichkeitsarbeit der kontinuierlichen Selbstdarstellung der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen. Insbesondere sollen von Gewalt betroffene Frauen und Menschen, die in ihrem Umfeld, die Gewalt im sozialen Nahraum erfahren, die Möglichkeiten der Beratung aufgezeigt werden und zur Kontaktaufnahme animiert werden. Darüber hinaus ist das Werben für Geld- und Sachspenden ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit, um diese wertvolle und wichtige Arbeit weiterhin leisten zu können.

Die Zielgruppen, die mit der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden sollen sind:

- Frauen und Kinder, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind
- Institutionen, Ämter, Behörden,
- Wohlfahrtsverbände, Polizei, Kirchen etc.
- Politiker/innen
- die breite Öffentlichkeit

Für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit ist es wesentlich, die genannten Zielgruppen zu erreichen und wichtige Multiplikatoren zu gewinnen.



Renate Tietz (Verein Frauenhaus Bergstraße e.V.), Natalia Sedich, Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße)

Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten in Berichtsjahr 2017

Die Eröffnung der Beratungsstelle in Lampertheim prägte den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr. Im Mittelpunkt der Öffentlichkeitsarbeit stand die Verbreitung der Informationen über das Beratungsangebot an der neuen Zweigstelle. Das Vorhaben, flächendeckend zu arbeiten und möglichst viele Frauen aufzuklären sowie die breite Öffentlichkeit über das Hilfsangebot zu informieren wurde durch die Werbekampagne unterstützt. Während der Werbeaktion wurden Infoblätter im gesamten Kreis Bergstraße persönlich und per Post verteilt. Drei Verkehrsunternehmen im Kreis Bergstraße und Institutionen wie Polizei, das Jobcenter, das Amt für Soziales, Beratungsstellen, Anwälte, Ärzte sowie viele Privatpersonen unterstützten die Kampagne.

Information über die Beratungsstelle wurde bei Discounterketten wie Penny und REWE mittels Infoblätter und Anzeigen „Ihre Frage – unsere Antwort“ verbreitet.

Informationen zur Beratungs- und Interventionsstelle wurden auf 14 Internetseiten der Städten und Gemeinden im Landkreis Bergstraße aufgenommen bzw. aktualisiert. Damit soll der Zugang zur Beratung für die Betroffenen möglichst niederschwellig gestaltet werden.



Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen



**Wir beraten und unterstützen
Frauen, die von Gewalt betroffen
oder bedroht sind.**

**Wir beraten auch Menschen, die
in ihrem Umfeld häusliche Gewalt
wahrnehmen.**

Offene Sprechzeiten

Montag 14:00 – 15:00 Uhr in Rimbach

Dienstag 10:00 – 11:00 Uhr in Lampertheim

Mittwoch 16:00 – 18:00 Uhr in Bensheim

**Telefon: 06251 67495
Mobil: 01577 7569629**

kontakt@frauenberatung-bergstrasse.de
www.frauenberatung-bergstrasse.de

Gefördert durch



Mitglied im



Pressegespräche

Zur Eröffnung der Beratungs- und Interventionsstelle in Lampertheim fanden diverse Pressegespräche und Presseveröffentlichungen statt.

Presseartikel (Auswahl)

Südhessen Morgen - Mannheimer Morgen, Lampertheim, 16.06.2017

„Beratungsstelle nimmt Arbeit auf.“ Verein Frauenhaus Bergstraße in Lampertheim aktiv.



Erster Stadtrat Jens Klingler (Mitte) und die Vorsitzende des Vereins Frauenhaus Bergstraße, Christine Klein (2 v. l.), stellen die Arbeit der Beratungsstelle vor

„Mit einer Beratungs- und Interventionsstelle „Häusliche Gewalt gegen Frauen“ in Lampertheim hat der Verein Frauenhaus Bergstraße jetzt sein Beratungsangebot im Kreis Bergstraße erweitert.

„Unser Ziel ist es in die Fläche zu gehen. Der Odenwald und das Ried wurden zuletzt vernachlässigt. Wir wollen jeder Frau die Möglichkeit geben eine Beratung aufzusuchen...““

Lampertheimer Zeitung, 13.07.2017

„Gemeinsam gegen Gewalt.“ Sozialpädagogin Natalia Sedich bietet seit Juni Sprechstunden in Lampertheim an.

„Gewalt bedeutet nicht nur geschlagen zu werden...“

Echo Online, Lampertheim, 25.11.2017

„Geächtet und abgelehnt“

„Wir wollen gemeinsam daran arbeiten, häusliche Gewalt zu verhindern.“

Südhessen Morgen – Mannheimer Morgen, Lampertheim, 27.11.2017

„23 Fälle von häuslicher Gewalt in diesem Jahr.“



Natalia Sedich (vorne) und Iris Tremel machen auf die Angebote ihrer Einrichtungen aufmerksam.

Kontaktaufnahme zu verschiedenen Institutionen

Zur Eröffnung der Beratungs- und Interventionsstelle in Lampertheim wurde ein Rundbrief verfasst und mit Flyern an Bürgermeister/innen, Polizeidirektionen, Frauenbeauftragte, Migrationsbeauftragte Bergstraße, Soziale Dienste von Krankenhäusern, Jugendämter, Schulen, Frauenvereine und andere beratende Institutionen verschickt. Außerdem wurden Flyer und Infoblätter persönlich in Bensheim, Fürth, Mörlenbach, Birkenau, Wald-Michelbach, Sonderbach und Rimbach verteilt.

Vorstellung der Arbeit der Beratungs- und Interventionsstelle bei der Sitzung des internen Arbeitskreises Häusliche Gewalt Polizei Bergstraße

Um die Qualität der Zusammenarbeit im Rahmen vom pro-aktiven Ansatz zu verbessern, wurden mehrere Kooperationsgespräche mit den Sachbearbeitern für Häusliche Gewalt von den Polizeistationen Bensheim, Heppenheim, Viernheim, Lampertheim geführt. Im November wurde die Arbeit der Beratungsstelle bei der internen Sitzung des Arbeitskreises Häusliche Gewalt der Polizei vorgestellt. Die weitere Zusammenarbeit wurde besprochen und die zukünftige Schulung geplant.

Vorstellung der Arbeit beim Diakonischen Werk Bergstraße in Bensheim und Amt für Soziales in Heppenheim

In Kooperation mit dem Frauenhaus Bergstraße konnten die Mitarbeiterinnen der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen im Juni 2017 im Rahmen einer Teamsitzung des Diakonischen Werkes Bergstraße Bensheim einen Vortrag über das Hilfsangebot halten. Sie informierten die Kolleginnen, Kollegen des Diakonischen Werkes über die Arbeit der Beratungs- und Interventionsstelle und des Frauenhauses.

Im Dezember 2017 wurde die Arbeit der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße und des Frauenhauses Bergstraße beim Amt für Soziales in Heppenheim vorgestellt. Im Anschluss von beiden Veranstaltungen fand ein reger kollegialer Austausch statt.

Präsentation der Arbeit der Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße bei Frauengruppen

Um möglichst viele Frauen über das Beratungsangebot zu informieren und Multiplikatorinnen, Multiplikatoren zu gewinnen, wurden im Oktober und November Informationsveranstaltungen bei verschiedenen Frauengruppen durchgeführt. Die Vorträge bei Frauentreffs für Flüchtlingsfrauen in Heppenheim, Wald-Michelbach und bei dem Treff der Überwälder Frauen stießen bei den Frauen auf großes Interesse.

Workshop mit Schülerinnen und Schülern der Oberstufe des Goethe-Gymnasiums zum Thema Gewalt an Frauen und Kinder

Im Rahmen der Projektwoche „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ wurde im Juni mit Schüler/innen der Oberstufe ein Workshop zu den Themen Gewalt und Frauenrechte durchgeführt. Der Vortrag stieß auf reges Interesse bei den Schüler/innen der Jahrgangsstufe 11. Durch die Darstellung verschiedener Facetten von Gewalt und der Dimension der häufigsten Menschenrechtsverletzungen hatten die Schüler/innen die Möglichkeit, eine eigene Haltung zu dem Thema zu entwickeln und Fragen in Bezug auf die Arbeit vom Frauenhaus und der Beratungsstelle zu stellen.

Benefizkonzert

Am 12. November veranstaltete der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V., im Parktheater in Bensheim das Benefizkonzert „Bergsträßer Künstlerinnen und Künstler spielen gegen Gewalt“. Es war das fünfte Konzert in Folge, das wieder eine sehr große Resonanz fand. Fünf Musikgruppen traten bei dem Konzert ohne Gage auf. Dafür bedanken wir uns ganz herzlich.

Internationaler Aktionstag NEIN ZU GEWALT AN FRAUEN am 25. November

Um ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen, hat sich die Beratungsstelle Bergstraße an der jährlichen Fahnenaktion zum Internationalen Gedenktag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ in Lampertheim beteiligt. Das diesjährige Thema war die weibliche Genitalbeschneidung, von der in Deutschland, nach Angaben von TERRE DES FEMMES e.V., 58.000 Frauen betroffen sind. Das sind 10.000 Frauen mehr als im Jahr 2016.

Der Bürgermeister der Stadt Lampertheim und die Frauenbeauftragte der Stadt Lampertheim hissten am 25. November in Lampertheim die Flagge von TERRE DES FEMMES e.V. „frei leben – ohne Gewalt“. Im Foyer des Stadthauses wurde die Ausstellung des Vereins Frauenhaus Bergstraße e.V. eröffnet, die über Häusliche Gewalt gegen Frauen, das Leben im Frauenhaus Bergstraße und über die Arbeit der Beratungsstelle informiert. Während des Empfangs gab es einen regen Austausch zwischen den anwesenden Politikern, Pressevertreter*innen und eingeladenen Gästen.

Infocounter der Beratungsstelle

Informationsveranstaltungen der Beratungsstelle in Fürth, Lorsch und Lindenfels haben das Beratungsangebot im Kreis Bergstraße noch bekannter gemacht. Die Beratungsstelle informierte auch mit einem Infostand bei dem 29. Ökomarkt in Lindenfels und dem jährlichen Kinderflohmart „Rund um das Kind“ in Lorsch.

Im Rahmen derer spendeten Bürger/innen kleinere und größere Beträge für den Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. Wir danken allen Unterstützer/innen für den Einsatz und Ihr Engagement.



Sabrina Schär (Rund um das Kind e.V.), Natalia Sedich (Beratungsstelle Bergstraße)

Netzwerkarbeit

Sowohl Kooperationen, Informationsaustausch, die Kontaktpflege zu anderen Institutionen, Behörden und sonstigen Einrichtungen, als auch die aktive Mitwirkung in Arbeitskreisen gehören zu den Grundlagen der Beratungsstellenarbeit.

Seit der Eröffnung arbeiten die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle mit verschiedenen Institutionen im Kreis Bergstraße zusammen. Durch die Weitervermittlung unterschiedlicher Institutionen fanden im Berichtsjahr 2017 zahlreiche Frauen den Weg zur Beratungsstelle.

Kooperationen bestehen mit

- Erziehungsberatungsstellen
- Jugendämtern
- Polizei/Gerichten
- Neue Wege Kreis Bergstraße/ Jobcenter
- Rechtsanwältinnen

Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungs- und Interventionsstellen in Hessen

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG B/IST) setzt sich aus den Mitarbeiterinnen verschiedener Frauenberatungsstellen in Hessen zusammen. Im Jahr 2017 gab es fünf Treffen der Beratungsstellen LAG. Themen waren u. a. Einbindung der Gerichtshilfe in die Arbeit mit Frauen nach dem Polizeieinsatz nach dem Marburger Modell, Onlineberatung, Täterinnenarbeit, Digitale Gewalt gegen Frauen, Beratungsleitfaden und die Ar-

beit mit Dolmetscherinnen. Es fand eine Fortbildung mit Frau Dr. M. Brückner und ein Vortrag eines externen Referenten zu dem Thema „Schutz vor Gefahren im Internet“ statt.

bff - Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe Frauen Gegen Gewalt e.V

170 Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe sind im bff zusammengeschlossen. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen macht der bff auf das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam und nimmt als Dachverband maßgeblich Einfluss auf politische Entscheidungen. Die Verbandsratsitzungen finden zweimal pro Jahr an zwei Tagen statt. Auch 2016 gab es bei diesen Sitzungen wieder viele Themen zu bearbeiten, u. a. Hochrisikofälle bei Häuslicher Gewalt, psychosoziale Prozessbegleitung, geflüchtete Frauen, Zeugnisverweigerungsrecht für Beraterinnen und vieles mehr.

Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße (AKgHG)

Der Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße wurde im Januar 2004 von den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses ins Leben gerufen. Er trifft sich zweimal im Jahr unter der Federführung des Frauenhauses. Dem Arbeitskreis sind die Arbeitsgruppen „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Männer und Jungen“ untergeordnet.

Ziel des Arbeitskreises ist es, Vernetzung, Kooperation und Erfahrungsaustausch aller Einrichtungen und Behörden herzustellen, die Hilfe und

Unterstützung für von Gewalt betroffene Frauen anbieten. Durch die fachbezogene Zusammenarbeit wird ein großer Beitrag zur Gewaltprävention im Kreis Bergstraße geleistet.

Der Arbeitskreis engagiert sich unter anderem für

- ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben von Frauen und ihren Kindern
- die Transparenz des Hilfesystems

Netzwerktreffen B-LAG, AG FH, LAG

Am 28. August fand ein gemeinsames Treffen der drei hessischen Gremien Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungs- und Interventionsstellen (autonom und nichtautonom), Arbeitsgemeinschaft der Frauenhäuser (nichtautonom) und Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser statt. Gemeinsam wurden dort die Themen Sozialberichte, gemeinsamer Internetauftritt am Modellbeispiel NRW- Pro und Contra und Gewaltschutz für geflüchtete Frauen besprochen.

Treffen der hessischen Interventions- und Beratungsstellen

Erstmalig fand das Treffen der hessischen Interventions- und Beratungsstellen gegen häusliche Gewalt im Jahr 2015 statt. Auch am dritten Erfahrungsaustausch nahm eine Mitarbeiterin am 22. Juni 2017 in Wiesbaden teil. Die Treffen finden im jährlichen Turnus statt und werden von Landeskoordinierungsstelle gegen Häusliche Gewalt koordiniert. Neben der Bestandsaufnahme

kommen im Rahmen dieses Erfahrungsaustausches weitere Themen wie z.B. Handlungsleitlinien, Statistiken, Proaktive Arbeit und Finanzierungsprobleme zur Sprache hinzu.

Die Interventionsstellen gegen Häusliche Gewalt sind Bestandteil der Interventionskette. Sie sind Bindeglied zwischen schnell greifenden und kurzfristig wirkenden polizeilichen Eingriffsbefugnissen und mittelfristig wirkenden, zivilrechtlichen Schutzmöglichkeiten.

Pressemitteilung

[bff veröffentlicht Expertise zur Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt- Digitale Gewalt gegen Frauen nimmt zu](#)

17.10.2017

Stalking, Belästigung, Online-Stellen privater Inhalte und intimer Bilder, Ausspähen mit spezieller Software, Vergewaltigungsdrohungen, Verbreitung gefilmter Vergewaltigungen – digitale Gewalt gegen Frauen hat verschiedene Formen und Ausprägungen.

Der bff hat eine ausführliche Expertise zur Arbeit der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen gegen digitale Gewalt veröffentlicht. Grundlage des Papiers ist eine Umfrage, die der bff bei seinen rund 180 Mitgliedern durchgeführt hat. Hierin gab die Mehrheit der Beraterinnen an, dass sie immer häufiger Frauen und Mädchen beraten, die von digitaler Gewalt betroffen sind. Oft sind digitale Angriffe nicht der einzige oder ausschlaggebende Grund, warum

sich Betroffene an die Fachberatungsstellen wenden. „Die Betroffenen, die Beratung bei sexualisierter Gewalt und häuslicher Gewalt in Anspruch nehmen, sind potentiell auch von Formen digitaler Gewalt betroffen“, sagt Anna Hartmann, Mitarbeiterin im Projekt Aktiv gegen digitale Gewalt. „Digitale Gewalt findet nicht getrennt von „analoger Gewalt“ statt, sondern stellt meist eine Fortsetzung oder Ergänzung von Gewaltverhältnissen und -dynamiken dar“, so Hartmann weiter.

Besonders bei Stalking werden mittlerweile in nahezu allen Fällen das Internet oder digitale Medien dazu genutzt, die Betroffenen zu verfolgen oder auszuspiönieren. Frauen wenden sich z.B. mit dem Verdacht an die Beratungsstellen, dass Spyware auf ihrem Handy installiert wurde und Gespräche abgehört, Nachrichten mitgelesen oder sie durch die Tracking-Funktion geortet werden.

Auch im Kontext von sexualisierter Gewalt spielen digitale Medien eine wachsende Rolle. Betroffene berichten, dass ursprünglich einvernehmlich erstellte intime Fotos oder Videos ohne Zustimmung online gestellt wurden. In anderen Fällen drohen Täter damit, intime Bilder zu veröffentlichen, um bspw. eine Trennung zu verhindern.

Wie hoch der Anteil der Frauen und Mädchen ist, die von digitaler Gewalt betroffen sind, lässt sich mit der bff-internen Umfrage nicht beantworten. „Wir haben derzeit keine belastbaren Studien und Zahlen darüber, wie viele Frauen und Mädchen tatsächlich

von den unterschiedlichen Gewaltformen betroffen sind“, erklärt Silvia Zenzen, Mitarbeiterin im Projekt. „Hierzu braucht es mehr Forschung auf nationaler und internationaler Ebene sowie repräsentative Daten, denen ein klar definierter Begriff geschlechtsspezifischer digitaler Gewalt zugrunde liegt“, schließt sie an.

In der nun vom bff veröffentlichten Expertise wird neben aussagekräftigen Studien auch die Sensibilisierung von Polizei und Justiz sowie eine kritische Debatte über digitale Gewalt im öffentlichen digitalen Raum gefordert. Eine bedarfsgerechte Unterstützung von betroffenen Frauen und Mädchen braucht eine nachhaltige Strategie gegen digitale Gewalt und nicht zuletzt finanziell besser ausgestattete Fachberatungsstellen, um dem wachsenden Phänomen der digitalen Gewalt adäquat entgegen treten zu können.

Die Expertise kann hier heruntergeladen werden:

<https://www.frauen-gegen-gewalt.de/aktuelle-studien-und-veroeffentlichungen.html>